

Marburg: Angriff wegen Israelfahne

☒ In Marburg, dem rotesten Nest westlich der ehemaligen Tatarä ist es am Rande der EM-Feiern zu einem Angriff von Migranten auf einen jungen Mann gekommen, der eine Israelfahne trug. So schreibt es der Polizeibericht. Bei den Linksextremisten von Indymedia wird daraus ein Angriff von „Neonazis“.

Die [Polizei meldet](#):

Marburg: Die israelische Fahne, die ein 32-jähriger Marburger um den Hals gebunden hatte, war am Mittwoch, dem 25. Juni, gegen 23.15 Uhr, Auslöser einer Auseinandersetzung in der Lahnpassage in der Biegenstraße. Die Polizei ermittelt gegen mindestens vier bislang unbekannte Männer. Der Marburger war mit Freunden nach dem Fußballspiel noch in Marburg unterwegs. Er traf in der Biegenstraße auf eine zehn-fünfzehnköpfige Gruppe. Es lösten sich mehrere Personen daraus und näherten sich dem 32-Jährigen. Einer sprang mit angewinkeltem Knie in seinen Rücken und Andere drohten ihm. Sie forderten ihn mehrfach auf, die Fahne herauszugeben bzw. abzulegen. Als er sich weigerte, riss ein weiterer Mann ihm die Fahne vom Hals. Anschließend flüchteten Alle zu den Kinos und der Kunsthalle und tauchten in der fußballbedingt noch anwesenden Menschenmenge unter. Der Betroffene sprach die anwesenden Polizeibeamten an diesem Abend nicht an. Er entschied sich erst am Freitag, dem 27. Juni, zur Anzeigenerstattung. Er beschrieb die vier Haupttäter folgendermaßen: 1. 16-18 Jahre alt, 170 cm groß, kräftig, schwarze leicht gelockte mittellange Haare, goldfarbene Gliederhalskette, deutschsprachig mit Akzent. 2. 20 bis 25 Jahre, dunkelblonde kurze Haare (Bürstenhaarschnitt), kariertes Hemd über weißem T-Shirt. Er sprach ebenfalls akzentuiert deutsch. 3. 18 bis 22 Jahre alt, schlank, schwarze kurze glatte Haare, dunkle

Augen, auffällig dickere Lippen. Auch der arabisch aussehende Mann sprach deutsch mit Akzent. 4. 170 cm groß, dunkle Haare, Weiteres nicht bekannt.

Damit die Welt auch wieder in den schmalen Rahmen des linksextremistischen Verstehens passt, musste [Indymedia](#) den Vorfall für seine Leser etwas bearbeiten:

Während des Fanfestes wurde in Marburg eine Israel-Fahne entwendet und öffentlich unter hunderten Schaulustigen verbrannt. Neonazis werden festgenommen; Angriffe gegen israelische Objekte in Marburg reißen nicht ab.

So stimmt die Welt für Linksspießer -fast – wieder. kritisiert wird lediglich, dass auch noch der zugehörige Polizeibericht versehentlich verlinkt wurde, der eindeutig auf den Migrationshintergrund der Täter verweist:

So schlimm es auch ist, was in dieser braunen Stadt vor sich geht: warum spammt ihr Indy mit Bullen-Pressemeldungen voll? Hat nicht das geringste mit selbstverfassten Nachrichten zu tun. Warum gibts auf dem Land so wenig Medienkompetenz?

So ist es! Es fehlt an Medienkompetenz, wie man sie von Qualitätsjournalisten gewohnt ist. Da würde man den Polizeibericht ganz weglassen und nur von einem Naziangriff berichten.

(Spürnasen: Mario, Reconquista Germanica)



Grüne Ratsfrau: Die Fahne soll weg!

✘ Mit den Farben der deutschen Freiheit und Demokratie scheint man bei zahlreichen Linken und Grünen einen ganz empfindlichen Nerv zu treffen. Von der Bundespolitik bis in die tiefste Provinz. Im hessischen Marburg verlangte die Stadtverordnete [Dr. Christa Perabo](#) (Foto) die Entfernung eines Deutschlandfähnchens bei der Sitzung des Stadtparlaments. Der gerüffelte Sitzungsleiter (SPD) gab nach. Schließlich arbeitet man gemeinsam an einer weiteren Beschneidung der Bürgerrechte von Bauherren.

Die [oberhessische Presse](#) berichtet:

Deutschland ist im Fußball-Europameisterschaftsfieber – auch Stadtverordnetenvorsteher Heinrich Löwer (SPD): Am Freitagabend, einen Tag nach dem Sieg über Portugal, hatte er ein kleines Deutschlandfähnchen in die Sitzung des Stadtparlaments mitgebracht und vor sich aufgebaut.

Dort stand die Fahne einige Minuten bis Dr. Christa Perabo (Die Grünen) einschritt: „Ich habe nichts gegen Deutschlandfahnen am Auto“, meinte sie. Im Stadtparlament müsste die Nationalfahne aber nicht zu sehen sein. Sie forderte: Sie soll weg.

Löwer reagierte erst irritiert, nahm die Fahne dann aber unter dem Protest der Opposition vom Tisch. Er wolle an

dieser Stelle keinen Streit über dieses Thema, sagte er wohl angesichts der Fernseh-Kameras. Die TV-Teams waren wegen der Solarsatzung vor Ort (die OP berichtete).

„Das nächste Mal fordern wir, das vor und nach der Sitzung die Nationalhymne gesungen wird“, meinte Heinz Ludwig von der Marburger Bürgerliste in einer Pause. „Mal sehen, wie sie dann rumeiern.“

Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD) sagte der OP: „Ich habe bei allen Empfängen die Stadtfahne, die Hessenfahne, die Deutschlandfahne und die Fahne der EU hängen und kann mich mit allen identifizieren.“ Den lockeren Umgang mit der Deutschlandfahne seit der Fußball-WM sehe er positiv. Den Streit nannte er „einen kleinen Disput“.

Thema der Sitzung war übrigens die von SPD und Grünen vorgesehene Zwangsverpflichtung der Marburger Bürger zum Einbau von Solaranlagen in alle Neubauten. Fragen an die Diplom Politologin Dr. Perabo?

»[Email an Dr. Christa Perabo](#)

**Macht Solarenergie uns
pleite?**



In der Juni-Ausgabe der Zeitschrift [Technology Review](#) erscheint ein interessantes Dossier zu der in Deutschland hochsubventionierten Solarenergie. Darin erfährt man, was sie dem steuerzahlenden Bürger tatsächlich kostet – von einem „Fass ohne Boden“ ist die Rede. Offenbar zurecht! Einführend sind auf deren Webseite einige interessante „Details“ (es geht um zweistellige Milliardensummen!) zu lesen.

Zum Beispiel:

Das ist doch einmal eine Wachstumsstory. Mitarbeiterzahl: plus 250 Prozent; Produktion: plus 400 Prozent; Umsatz: plus 550 Prozent; Betriebsergebnis: plus 900 Prozent – und das alles innerhalb der letzten drei Jahre. [...]

*Allerdings haben all die Erfolgsgeschichten einen entscheidenden Schönheitsfehler: Sie tragen sich nicht selbst, sondern beruhen auf einer Subventionspolitik, die deutsche Stromkunden inflationsbereinigt mit bislang mehr als 20 Milliarden Euro Zusatzausgaben in die Pflicht genommen hat – gesparter konventioneller Strom schon herausgerechnet. **Ohne radikale Änderungen dürfte die Belastung in den nächsten Jahrzehnten locker die 100-Milliarden-Grenze überschreiten.***

*Der Grund dafür ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Es verpflichtet die Netzbetreiber, Strom aus nicht-fossilen Quellen zu einer von der Politik festgelegten Einspeisevergütung aufzukaufen. Die Kosten dafür – **derzeit etwa ein Cent für jede in Deutschland verbrauchte Kilowattstunde** [!!!] – werden auf alle Stromkunden umgelegt. Da aber die Einspeisevergütung für 20 Jahre ab der*

*Inbetriebnahme jeder Anlage fest zugesagt ist und das deutsche EEG obendrein als weltweit einziges den Zuwachs nicht deckelt, **ist es in seiner heutigen Form ein Fass ohne Boden.***

Wohl nur zu verständlich, dass beispielsweise für den Transrapid in einem Zeitraum von 20 Jahren kein Geld übrig ist!

» [Wie Ökodiktatur funktioniert, sieht man in Marburg](#)

(Gastbeitrag von Ocelldefoc)

Die nicht extremistischen Märtyrer des VIKZ

Das Landesjugendamt in NRW hat ein Internat im münsterländischen Waltrop [geschlossen](#), das der "[Verband der islamischen Kulturzentren](#)" (VIKZ) seit sechs Monaten ohne Genehmigung betrieben hat. Diese an sich erfreuliche Tatsache wird durch die Begründung der Schließung allerdings schwer getrübt.

Angeführt werden nämlich ausschließlich formale Gründe wie die fehlende Betriebsgenehmigung und ausdrücklich keine inhaltlichen. Wie die verantwortlichen Behörden sich dabei winden, lässt grausen.

Laut „Kölner Stadt-Anzeiger“ ging aus dem Polizeibericht (Anm.: liegt dem Landesjugendamt seit 2006 vor) hervor, dass in Koranschulen und Internaten des Verbandes Schüler geschlagen wurden, der Märtyrertod und der Heilige Krieg verherrlicht wurden und man Gemeindemitglieder an der

Integration hinderte. Allerdings heiÙe es in dem Bericht auch: „Erkenntnisse über extremistische Bestrebungen, das heißt die Umsetzung der klerikalen Vereinsziele auf politischer Ebene mit Gewalt, wurden bislang nicht bekannt.“

Wo eigentlich fangen „extremistische Bestrebungen“ an, wenn die Verherrlichung von Märtyrertod und der Heilige Krieg nicht dazu gehören? Wurden die Märtyrer des Heiligen Krieges von New York, Madrid und London etwa auch nicht von extremistischen Bestrebungen angetrieben? Werden die VIKZ-Kinder zu moderaten Märtyrern, die uns Ungläubige lediglich gemäßigt in die Luft sprengen werden? Und haben islamische Kinder eigentlich kein Recht auf gewaltfreie Erziehung?

Aber nein, wir sind beruhigt, es ist nur etwas durcheinander gekommen:

In dem Bericht an Behörden wie Landschaftsverbände, Landesjugendämter und das NRW -Jugendministerium sei auch eine Expertin aus Marburg zu Wort gekommen, von ihr stamme die Formulierung „antiwestlich, antidemokratisch und antijüdisch“. Auch Jugendamtsleiter Mertens betonte, dass in dem Bericht „Aussagen durcheinander gemischt“ wurden.

Das sagt sich wohl auch Innenminister Schäuble und sitzt deshalb mit der integrationsfeindlichen Vereinigung VIKZ am gemeinsamen Tisch der Islamkonferenz.

Das nordrhein-westfälische Innenministerium hält den Verband für „integrationsfeindlich“. Eine Sprecherin sagte dem „Kölner Stadtanzeiger“, es bestehe die Gefahr, dass Jugendliche radikalisiert würden.

Wir aber lassen uns nicht verrückt machen. Da ist sicher nur wieder etwas durcheinander geraten. Außerdem meinen die das [nicht so](#).

» PI: [Koran-Akademie in Bergisch Gladbach?](#)

(Spürnasen: Frank St. und Vivaldi)

Flüssigbomber in London vor Gericht



In Großbritannien [begannt heute](#) der Prozeß gegen die verhinderten Attentäter des schlimmsten religiös motivierten Massenmordes, den es seit 9/11 hätte geben sollen. Mit Flüssigsprengstoff sollten im Sommer 2006 sieben Passagierflugzeuge mit jeweils weit mehr als 200 Passagieren an Bord am selben Tag über dem Atlantik gesprengt werden – im Namen Allahs, des Allerbarmers. Die Rechtgläubigen hatten den Koran wohl falsch verstanden.

Die Welt hielt den Atem an, als am 10. August 2006 gemeldet wurde, was Polizei und Geheimdienste in Großbritannien nach eigenen Angaben um Haaresbreite verhindert hatten: Einen „Massenmord unvorstellbaren Ausmaßes“, wie Scotland-Yard-Vizechef Paul Stephens vor laufenden Kameras verkündete. Mit Hilfe von Komplizen, denen später der Prozess gemacht werden soll, sowie in Abstimmung mit Hintermännern in Pakistan sollen die Angeklagten den Plan gehabt haben, in London-Heathrow Flüssigsprengstoff im Handgepäck an Bord amerikanischer und kanadischer Passagiermaschinen zu schmuggeln.

Hoch über dem Atlantik oder auch erst beim Landeanflug sollten die Bomben die Großraumjets in Fetzen reißen. Auf welche Flüge die mutmaßlichen Terroristen es abgesehen hatten, erfuhren die Ermittler nach Angaben von Staatsanwalt Peter Wright durch Daten, die sie auf einem Memory Stick der Verdächtigen fanden. Die Maschinen, die fliegenden Bomben werden sollten, wären alle laut Flugplan am selben Tag vom Airport London-Heathrow gestartet. Die erste um 14.15 Uhr nach San Francisco, die letzte um 16.50 Uhr nach Chicago.

Pakistan hin oder her, wie kann ein politisch korrekt denkender Mensch auch nur eine Sekunde glauben, ein solches Verbrechen könne mit dem Koran gerechtfertigt werden? Selbstverständlich haben die Fehlgeleiteten niemals im Sinne des Islam versucht, die Ungläubigen zu töten! Vom Gericht ausgerechnet in Londonistan erwarten die Menschen nun die Erklärung

warum erneut junge, im Königreich heimische Muslime als Selbstmordattentäter zu Massenmördern werden wollten. Erst knapp ein Jahr vor den mutmaßlich geplanten Flugzeuganschlägen hatten im Juli 2005 vier britische Muslime mit in Rucksäcken versteckten Bomben in drei Londoner U-Bahnen und einem Bus mehr als 50 Menschen mit sich in den Tod gerissen.

Nun, als gut abgerichtete Bürger können wir die Antwort natürlich nur so runterrasseln: Wir sind Schuld, haben versagt, die Muslime abgelehnt und ausgegrenzt, zu wenig Geld in ihre Integration investiert, zu viel gefordert, zu wenige Moscheen gebaut, zu wenig Respekt und Toleranz gezeigt und viel zu viel mit unseren Freiheiten, der Gleichberechtigung und unverschleierte Frauen provoziert, sowie permanent Hass geschürt. Wir sind schlecht, Islam ist Frieden.

» *Düsseldorf Blog:* [Diese Männer stehen in London vor Gericht](#)

Unverschämte Forderungen



Im Aufstellen frecher Forderungen sind die Muslimorganisationen (*Foto: Funktionäre demonstrieren in Köln*) nicht zu schlagen. Aus einem Zustand permanenten Beleidigtsein heraus lässt sich's im Land der Selbsthasser hervorragend agieren. Kaum jemand nimmt Anstoß, höchstens „Rassisten“. Im Gegenteil, man bekommt massig Unterstützung, und die Forderungen werden daher immer unverschämter und aggressiver. Kenan Kolat, Vorsitzender der Türkischen Gemeinde in Deutschland verlangt eine „[Neuausrichtung der Integrationspolitik](#)“, während er gleichzeitig das Wort „Integration“ aus seinem Wortschatz streichen will.

Die Türkische Gemeinde in Deutschland hat am Freitag ihren Ton gegenüber der Bundespolitik verschärft. In einem Fünf-Punkte-Katalog forderte Gemeindevorsitzender Kenan Kolat eine „Neuausrichtung der Integrationspolitik.“ Zu den Forderungen gehört unter anderem, die türkische Sprache an Schulen zu lehren und Türkisch als zweite Fremdsprache bis zum Abitur an Gymnasien anzubieten. (...) Kolat verlangte außerdem, dass auf jegliches Sprachverbot an Schulen zu verzichten.

Das ist eine Anspielung auf die **freiwillige** Übereinkunft von

Schülern, Lehrern und Eltern an der Hoover-Schule in Berlin-Wedding nur auf deutsch zu kommunizieren. Schon der Türkische Bund hatte sich darüber aufgeregt, von den üblichen nützlichen Idioten aus der politischen Landschaft ganz zu schweigen.

Islam-Unterricht an Schulen sei als Teil der kulturellen Vielfalt und Gleichberechtigung einzuführen ebenso wie ein Pflichtfach „Interkulturelles Leben“. Deutliche Kritik übte der Gemeindepräsident an der gesamten Bildungspolitik. Diese verhindere in seiner heutigen Form den Erfolg von Kindern mit Migrationshintergrund. (...) Die Türkische Gemeinde forderte eine Zehn-Prozent-Quote bei Ausbildungsplätzen und Arbeitsverhältnissen. Eine solche Quote müsste ebenfalls bei Einstellungen von Sicherheitskräften und in der Polizei berücksichtigt werden.

Fremdenfeindliche Hintergründe in allem, was geschieht, suggerieren diese Worte:

Besorgt zeigte sich Kolat über die sich aus seiner Sicht häufenden Haus- und Wohnungsbrände unter türkischstämmigen Bewohnern. In den vergangenen vier Wochen hätte es bundesweit 17 Brände in von Türken bewohnten Häusern gegeben, der letzte vor fünf Tagen in Herne. In der Öffentlichkeit nehme davon keiner Notiz. Die Gemeinde aber erhalte täglich hunderte Mails, in denen Türken Sorgen über mögliche Anschläge äußern. Zugleich räumte der Gemeindepräsident ein, dass es sich nur bei einem Brand – in Marburg – um einen fremdenfeindlichen Angriff handele.

Als letztes kommt dann noch die Forderung nach wirksamer Gedankenpolizei durch das An-den-Pranger-Stellen von denen, die sich nicht an den den Muslimorganisationen vorgegebenen „Ehrenkodex“ halten.

Zum Fünf-Punkte-Katalog gehört weiter ein „politischer Ehrenkodex“, der sich an den Prinzipien des Presserates

anlehnt. Demnach müssten sich Parteien und Organisationen auf einen solchen Kodex verständigen. Verstöße müssten öffentlich gemacht werden.

Mal sehen, wann er verlangt, die Hexenverbrennung, heute Steinigung, wieder einzuführen.

(Spürnasen: Ansgar, Jo, Unperson, Daniel O., Klandestina, Weswald, almighurt, Carl A. und Skeptiker)



HR: Erinnerungen an Anschlag von Ludwigshafen



In der *Hessenschau* –

dem „Flaggschiff“ des HR-Programms – wurde [gestern in einem längeren Beitrag](#) über den Brand eines Hauses mit türkischen Bewohnern in Dautphetal bei Marburg berichtet. HR-Reporter [Jochen Schmidt](#) (Foto l. mit dem Bürgermeister von Dautphetal, Bernd Schmidt) ließ es sich dabei nicht nehmen, einen

Vergleich zu den Ereignissen in Ludwigshafen zu ziehen. Dabei sind für HR-Schmidt die Fakten nebensächlich: „Erinnerungen werden wach, an den Anschlag von Ludwigshafen.“

Wir dokumentieren nachfolgend den gesamten *Hessenschau*-Beitrag im Wortlaut, um zu zeigen, wie Journalisten es schaffen, mit einfachen Mitteln gezielt eine gewisse Stimmung zu verbreiten. Er beginnt mit der Studio-Anmoderation von Barbara Müller-Geskes:

Es klingt wie aus einem schlechten Film: Zwei unbekannte Männer schreiben das Wort HASS mit SS-Runen an die Wand von einem Haus, das von Türken bewohnt wird. Die Polizei kommt, die Täter sind längst über alle Berge, aber zwei Stunden später kommen sie wieder und legen Feuer. So ist es in Dautphetal bei Marburg passiert und zum Glück ist kein Mensch zu Schaden gekommen. Doch nach Ludwigshafen bekommen Fälle wie dieser natürlich ein ganz anderes Gewicht.

Dann der Bericht. Fahrettin Oluk, der Sohn des Hausbesitzers, kommt zu Wort:

Also wir können schon seit einigen Tagen nicht schlafen. Wie gesagt: Das kleinste Geräusch von draußen beunruhigt uns schon, obwohl wir wissen, dass die Streife und das die Polizei hier rund um die Uhr das Haus bewacht wird. Auch von Medien auch zum Teil. Trotzdem ist da halt eine gewisse Angst.

HR-Journalist Jochen Schmidt aus dem Off:

*Der Schock sitzt tief bei der Familie seit man versucht hat, ihr Haus anzuzünden. Erinnerungen werden wach, an den **Anschlag von Ludwigshafen**. Der Vizekonsul der Türkei ist heute nach Dautphetal gekommen, der Polizeipräsident von Mittelhessen auch. Ja, man mache sich Sorgen, sagen beide.*

Dann ein Statement von Güclü Kalafat, dem Vizekonsul der Türkei in Deutschland. Er redet seltsamerweise auf türkisch – spätestens nach dem Inhalt weiß man warum. Denn auch er spricht, wie HR-Journalist Jochen Schmidt, vom „Anschlag von Ludwigshafen“:

*Wenn man versucht, diese Ereignisse mit dem **Anschlag von Ludwigshafen** zu verbinden, dann sehen wir schon Gemeinsamkeiten, die von Bedeutung sind.*

Jochen Schmidt:

Vorgestern Abend hatten zwei Unbekannte erst das Wort Hass mit SS-Runen auf die Hauswand geschmiert. Zwei Stunden später kamen sie noch einmal und zündeten die Holzverkleidung an der Hauswand an. Die Familie bemerkte zum Glück das Feuer und konnte es selbst löschen. Verletzt wurde niemand.

Manfred Schweizer, Polizeipräsident von Mittelhessen:

Nach alledem was wir bis jetzt wissen, gehen wir davon aus, dass ein fremdenfeindlicher Hintergrund dabei ist. Weil Rufe auch von neutralen Zeugen festgestellt wurden, die gelautet haben: Ausländer raus.

Jochen Schmidt:

16 Jahre wohnen sie in diesem Haus, ein wenig abseits vom Ort. Aber sie gehören dazu in Dautphetal im Ortsteil Wilhelmshütte. Viele deutsche Freunde haben sie hier. Ständig klingelt das Telefon, alle wollen wissen, wie es ihnen geht. Den Eltern? Schlecht, erklärt der Sohn.

Fahrettin Oluk ringt um Fassung:

Zum ersten Mal haben wir uns, wo wir uns auch heute morgen unterhalten haben, hier in diesem Haus fremd gefühlt. Im Haus

selbst, nicht draußen. Wir haben uns im Haus selbst irgendwie fremd gefühlt.

Und weiter:

Deutsche und türkische Journalisten sind im Wohnzimmer der Oluks. Wieder ein Anschlag auf türkische Mitbürger in Deutschland. Jetzt werden die Wogen wieder hochschlagen, befürchtet Fahrettin Oluk. „Als Türke kann ich schon eher temperamentvoll sein, aber wir sollten jetzt auch ruhiger werden. Das heißt, das sollte auch ne Möglichkeit für die sein, gegenüber unseren deutschen Mitbürgern (fängt an zu lachen) sag ich jetzt mal zu zeigen, dass wir auch anders – was heißt anders sein können – dass wir auch anders sind. Den zu zeigen, wir sind ruhig, wir bleiben ruhig, und uns kann nichts mehr passieren.“

HR-Reporter Jochen Schmidt weiß es besser:

Die Polizei hat versprochen das Haus zu bewachen. Ruhig schlafen wird die Familie trotzdem nicht.

Schalte zurück ins Studio zu Moderatorin Barbara Müller-Geskes:

Durch den Brandanschlag ist der kleine hessische Ort Dautphetal auf einmal überall in den Medien – nicht nur in Deutschland, sondern auch international. Das ist natürlich das letzte was der Ort wollte. Mein Kollege Jochen Schmidt ist live in Dautphetal. Kann man sich denn erklären, Jochen, warum so etwas in dieser Gemeinde passiert ist?

Dann das Interview von Jochen Schmidt mit dem Bürgermeister von Dautphetal, Bernd Schmidt:

Das ist völlig unklar, niemand kann sich das erklären. Die Polizei und auch der Staatsschutz ermitteln jetzt in alle

Richtungen und es verdichtet sich wohl immer mehr, dass es sich dabei wohl um einen fremdenfeindlichen Anschlag handelt. Aber vielleicht kann uns da ja der Bürgermeister von Dautphetal ein bisschen mehr raushelfen.

Herr Schmidt, haben Sie ein rechtsextremes Problem in der Gemeinde?

Bürgermeister: Das kann ich Ihnen in keinster Weise bestätigen. Bisher in der ganzen Vergangenheit ist nie etwas festgestellt worden, das irgendwelche Strömungen dieser Art festgestellt werden können. Sondern wir sind immer stark bemüht, auf ein gutes harmonisches Miteinander mit unseren ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, mit den Deutschen zusammen, hier eine Harmonie, eine Gemeinschaft aufzubauen und extreme Gruppierungen sind bei uns in keinster Weise bekannt.

Sie kennen die Familie. Wie gehts denen jetzt?

Bürgermeister: Ich hatte eben noch ein Gespräch mit der Familie gehabt. Der Sohn der Familie ist sehr gefasst momentan. Der Vater ist auch auf dem Wege etwas mehr die Sache sachlich zu betrachten. Der Mutter der Sohnes geht es momentan noch etwas, ja, wie soll ich sagen, schlecht. Sie steht noch unter den Einwirkungen und der Schocksituation, was verständlich ist. Aber ich hoffe auch, dass sie auch darüber hinweg kommen kann.

Die Familie ist integriert haben Sie gesagt. Was kann denn die Gemeinde eigentlich jetzt tun, um Integration auch hier in Dautphetal nochmal zu verstärken. Vielleicht muss das ja sein, oder?

Bürgermeister: Ja auf jeden Fall, das wird uns auf jeden Fall beschäftigen in der nächsten Zeit. Wir, das heißt wir die kommunalpolitisch Verantwortlichen, werden dieses Thema auf jeden Fall bearbeiten müssen und drüber nachdenken, wir haben einen Ausländerbeirat, wir werden auch hier das Gespräch

suchen, wir werden drüber nachdenken müssen, wie weit noch intensivere Freundschaftenbeziehungen zwischen Deutschen und Ausländern auf den Weg gebracht werden kann. Und ein Thema wird sein, das wir auch eine Sondersitzung werden, am Montag, wo wir uns diesem Thema stellen werden.

OK, das damit erstmal, als Zeichen aus Dautphetal – zurück nach Frankfurt.

Ja, vielen Dank, Jochen Schmidt für dieses Interview.

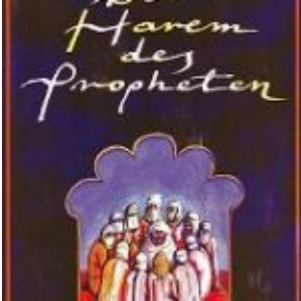
So als wäre es erwiesen, suggeriert der HR seinen Zuschauern mit diesem Beitrag, dass in Ludwigshafen definitiv ein Anschlag stattgefunden hat. Hier werden böswillig Ängste geschürt und Assoziationen geweckt – ohne Rücksicht auf die Fakten. Der HR betreibt hier eindeutig einen äußerst fragwürdigen Sensationsjournalismus, der Öl ins Feuer kippt, wo Deeskalation angesagt ist.

» [Kontaktformular zur Hessenschau](#)

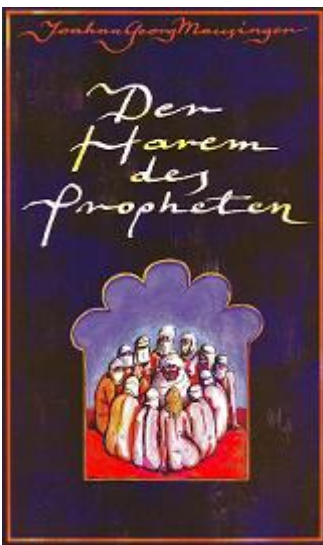
„Geplante, koordinierte Volksverdummung“

Zur [Berichterstattung der deutschen Medien](#) zum „Brandanschlag“ in Marburg schreibt [Transatlantic Conservative](#): „Vielleicht tue ich ja mal wieder jemandem Unrecht, (...) aber das riecht wieder alles so abgekartet und aufgeblasen wie schon so viele ‚fremdenfeindliche Anschläge‘ in den vergangenen Jahren, dass es mich wundert, dass auch der letzte Aushilfsschreiberling bei n-tv oder dem Rest der MSM noch nicht begriffen hat, dass sie nur noch nützliche Idioten für die Islamisierer sind. Die

Relevanz derartiger Berichterstattung liegt darin, dass sie systematisch ist. Geplante, koordinierte Volksverdummung!“



Buchtipps: „Der Harem des Propheten“



In der gegenwärtigen Diskussion über die Ursachen des islamistischen Terrors ist meist von politischen und wirtschaftlichen Gründen die Rede, nicht aber von den historischen Voraussetzungen und den zentralen Aussagen der islamischen Lehre. Kaum jemand bezieht sich auf diejenigen Koranstellen, in denen der Gesandte Gottes zur Gewalt gegen Ungläubige aufruft, die Ausbreitung des Islam mit Feuer und Schwert verlangt und den Frauen eine demütigende Verkleidung aufzwingt.

Völlig ausgeblendet werden die charakterlichen Mängel des

Propheten, sein exzessives Sozialleben mit ausgesprochen pädophilen Neigungen sowie die Stilisierung privater Affären und Konflikte zu Problemen von größter theologischer Brisanz. Der Inhalt zahlreicher Koranverse vermittelt zudem den Eindruck, als sei der Allmächtige ein treuer Duzfreund Mohammeds gewesen, immer bereit, alle Schwierigkeiten mit passenden Offenbarungen ganz im Sinne seines irdischen Sprachrohrs auszuräumen. Aischa, Mohammeds dritte Frau, die er als neun Jahre altes Kind geheiratet hatte, durchschaute den funktionellen Charakter der himmlischen Botschaften und sagte einmal: „Dein Gott ommt dir selber in Liebesdingen zu Hilfe.“



In „Der Harem des Propheten“ von Johann Georg Mausinger wird schließlich auch die alte Frage nach Art und Ausmaß der psychischen Erkrankung des Gesandten Gottes aufgegriffen, von deren Beantwortung viel für das Verständnis seine religiösen Wahns abhängt. Der polnische Künstler Maius Haban hat eigens für diesen Essay eine bemerkenswerte Folge von Illustrationen gezeichnet, auf denen Mohammed und seine Frauen so überzeugend dargestellt sind, als habe er das Liebesleben des Propheten über Jahre aus nächster Nähe beobachtet.

Der Harem des Propheten – aus dem Liebesleben eines Religionsstifters. Von Johann Georg Mausinger. Mit einem Vorwort von Ariel Kamon und Illustrationen von Maius Haban. 72 Seiten, 12 Abbildungen, Preis: 24 €, ISBN 3.925347-69-0. Bestellungen über den Verlag: [Basilisken-Press](#), Postfach 561, 35017 Marburg an der Lahn, Tel.: 06421-15188.

taz und die Großmoschee Charlottenburg



Nachdem der bereits weitgehend islamisierte Berliner Bezirk Neukölln sich außer Stande sah, eine 8.000 Quadratmeter große Moschee mit den üblichen Anhängen an Gemeindezentren, Geschäften und Büros aufzunehmen, möchte man die muslimische Medina nun in Charlottenburg errichten. Von einer ersten Bürgerversammlung [berichtet die taz](#), und alles, was die taz nicht erzählen möchte, verrät der Nachrichtenblog [Europenews](#) dem staunenden Leser.

„Moschee weckt rechte Pöbler“, titelt die taz auf gewohntem Niveau, und meint damit, dass die CDU auf einer Bürgerversammlung auch Nichtmitgliedern die Möglichkeit gab, sich über das Bauvorhaben zu unterrichten. Das klingt gefährlich für linke Journalisten, birgt es doch immer die Gefahr, dass Fragen gestellt werden, die sich für Linke und ihre Zöglinge nicht schicken.

Trotzdem wollte anscheinend die rechte Pogromstimmung nicht aufkommen, weswegen man sich bescheiden muss, über kleinere Entgleisungen den Kopf zu schütteln:

Doch nicht alle Fragesteller bleiben sachlich. Da wird der Koran mit Hitlers „Mein Kampf“ verglichen. Lydia Nofal muss sich den Satz: „Sie sind keine Deutsche“ aus dem Publikum anhören. Uwe Goetze greift mehrfach ein: Als ein Mann vom Geburtenrückgang und dem „Aussterben des deutschen Volkes“ redete, entgegnet er trocken: „Da kann aber jeder, fast jeder was dran ändern“ – und viele im Saal lachen befreit auf.

Das ist ja nochmal gut gegangen! Schlimmer wäre es gewesen, hätte die taz ihren Lesern berichten müssen, wer da eigentlich baut. Um darüber informiert zu sein, ist man gut beraten, andere Medien zu Rate zu ziehen. Etwa den Nachrichtenblog [Europenews](#), der seinen Lesern zutraut, auch einige Hintergrundinformationen zu vertragen, mit denen taz-Leser offenbar überfordert wären. Zum Beispiel über Ibrahim El-Zayat, der als Grundstückskäufer für die Moscheebauherren unterwegs war. Bei Wikipedia fand [Europenews](#) dazu:

[Ibrahim El-Zayat – Wikipedia](#)

Ibrahim Farouk El-Zayat (1968 in Marburg) ist ein Multifunktionär islamischer Organisationen in Deutschland und Europa, der die Ziele der **Muslimbruderschaft** unterstützt.*

*(...) Ibrahim El-Zayat ist verheiratet mit Sabiha El-Zayat-Erbakan, Nichte des türkischen Islamisten Necmettin Erbakan und Schwester des langjährigen **Milli Görüs**-Vorsitzenden Mehmet Erbakan, die Dozentin für islamische Hermeneutik und Didaktik am Zentrum für Islamische Frauenforschung und -förderung (ZIF) ist.*

El-Zayats Bruder Bilal El-Zayat und Schwestern Amena und Manal sind ebenfalls in islamischen Organisationen engagiert. Sein Onkel ist der ägyptische Rechtsanwalt Montasser El-Zayat, der Sprecher der Gama'a Islamiyya und Anhänger der Muslimbruderschaft war ...

Verständlich, dass der Vorstand des Bauvereins Inssan da über

kritische Bürgerfragen nicht begeistert ist. Die taz:

Imran Sagir zeigte sich „erstaunt und schockiert“ von den Angriffen. Er verstehe aber die „normalen“ Bedenken gegen den Moscheebau, auch wenn er meint, dass mit zunehmender Aufklärung das Verständnis wachse. „Ich gehe davon aus, dass wir bauen dürfen“, sagt er.

Das wiederum dürfte davon abhängen, ob die „zunehmende Aufklärung“ durch die taz erfolgt, oder die Bürger es vorziehen, sich andernorts über die ganze Wahrheit zu informieren.



Sie lesen: „Eine jüdisch beeinflusste Seite“



Dass PI islamophob, gar

rechtsextremistisch sei, wird uns regelmäßig von roten, grünen und sogar einigen liberalen Gegnern vorgehalten. Unsere muslimischen Mitbürger dürfen sich dagegen erlauben, etwas offener auszusprechen, wo auch den Scheinheiligen der Gutmenschenfraktion in Wahrheit der Schuh drückt: PI bekennt sich zu Israel. Damit sind wir „Sklaven der Zionisten“. Einfach eklig finden das die Muslime und lassen sich bei dieser Gelegenheit hinreißen, noch etwas mehr von ihrer Gesinnung preiszugeben.

Das muslimische Forum Ahlu_sunnah.de wird von einem Mitbürger namens Hakan Citlak aus Marburg betrieben. Große Sorgen macht man sich dort um den wachsenden Erfolg von PI. Dabei ist es weniger die islamkritische Einstellung als das Bekenntnis zu Israel, was den Muslimen die Ekelpickel ins Gesicht treibt.

Die folgende Diskussion, aus der wir die Highlights wiedergeben, beweist einmal mehr die geistige Übereinstimmung der Anhänger der Religion des Friedens mit nationalsozialistischem Gedankengut. Wenn unsere muslimischen Mitbürger nicht per Migrationshintergrund über jeden Verdacht erhaben wären, könnte das glatt ein Fall für den Staatsanwalt sein. Da heißt es zum Beispiel nach einem Hinweis auf unsere beeindruckenden Besucherzahlen:

***Mektubat:** Akhi, das ist wohl die ekeligste Seite im Netz ☐
Woher weißt du eigentlich das es sich um Zionisten handelt?*

***ansargroup:** Die sind pro-israelisch eingestellt und dies zeigt wem sie in Wirklichkeit dienen. Auch wenn sie vllt nicht persönlich Zionisten sind, so sind sie deren treue Sklaven. Beim Durchstöbern dieser jüdisch beeinflussten Seite erkennt man es leicht.*

(...)

***ansargroup:** Sie haben am meisten Angst davor, dass die Menschen über ihre primitiven und unmenschlichen Pläne aufgeklärt werden.*

Deswegen zensieren und bestrafen sie jeden, der ihnen zu nahe tritt.

Und die Statistik des PI zeigt die Richtung, in die das deutsche Volk gelenkt werden soll.

Die Zionisten versuchen von sich selbst abzulenken, indem sie versuchen die Europäer gegen den Islaam zu hetzen.

al Kurdi: So lange jeder einzelne von uns die Sunnah so vernachlässigt, wie wir es heute tun, werden niemals wieder erstärken. Die Muslime heute arbeiten nicht, sie schlafen, währen die Kuffar Tag und Nacht arbeiten um uns zu schwächen. Warum waren die Osmanen so stark, warum war Rasulullah (sal Allahu ,alayhi wa salam) und seine Sahaba so stark ? Weil ihr Iman vollkommen war.

ansargroup: Akhiyy Revan, ich denke du weisst worauf ich hinaus wollte. Solange man fremdbeherrscht ist kann man nicht von wahrer Belebung der Sunnah reden.

(...)

ansargroup: Besitzt Israel ein Existenzrecht?

Die friedlichen Juden können gerne unter der Herrschaft der Muslime leben, wie es auch vorher der Fall war. Es ist auch Fakt dass viele Juden mittlerweile auswandern, weil sie diese verbrecherische „Politik“ stört.

In vielen muslimischen Ländern leben Juden, Christen und Muslime friedlich miteinander.

Tarikat-ul-Ashikin: Palästina wurde von den Engländern besetzt. Allen Muslimen war es verboten Waffen und ähnliches zu besitzen. Bis 1945 kamen aus verschiedenen Regionen der Erde Juden. Wie zum Beispiel aus Russland , Polen , Schweiz , Belgien und so weiter und so fort.

1945 waren die Engländer dann plötzlich weg... Nun standen die Araber ohne Waffen und ohne Schutz dort. Was die Juden gemacht haben kann sich dann jeder selbst vorstellen. Dies

ist die Wahrheit , aber jeder will schweigen. Vielleicht muss man es ja auch... Wieso – kann sich auch jeder selbst denken;)

ansargroup: *Da die Juden, die in Europa lebten, schon assimiliert waren, wollten sie natürlich nicht nach Israil gehen, warum auch?*

Im Vorfeld muss man natürlich wissen, dass die Zionisten den 1. und den 2. Weltkrieg und die Gründung Israils schon um 1900 geplant hatten.

Und dann sollte man noch wissen, dass Hitler von den Zionisten finanziell unterstützt wurde.

Hitler kannte jedoch die Pläne der Zionisten durch die Protokolle der Weisen von Zion.

1933 erklärte das Weltjudentum den Deutschen den Krieg, indem sie unter anderem auch Deutschland boykottierten.

Aus diesem Grund waren die Juden im Reich natürlicherweise eine Gefahr für die innere Sicherheit. Hitler wollte die europäischen Juden (wie auch Frankreich) auf Madagaskar ansiedeln. Dies gefiel den Zionisten jedoch nicht und sie ergriffen Maßnahmen und hetzten die Briten, Franzosen, Amerikaner und die Russen gegen das deutsche Reich auf und es kam schließlich zum Krieg.

Deutschland wurde besiegt, besetzt und zum Bluten verurteilt obwohl die Zionisten ihnen diesen Krieg aufzungen.

Deutschland kriecht heute noch auf den Knien vor Israil und der USA.

Dies geschah in Europa.

Eins sollte man nicht vergessen und das ist, dass die Zionisten keinen Frieden wollen, dies beweisen allein die letzten 60 Jahre des palästinensischen Volkes.

Es gibt viele Belege dazu, dass es den Zionisten um die Weltherrschaft geht und um die Versklavung der Menschheit. Und dazu müssen sie den Nahen Osten kontrollieren und dass geht nur durch Terror und Tyrannei.

Sie hetzen z.B die Völker und Nationen im nahen Osten gegeneinander auf um die Kontrolle zu bewahren, ansonsten würden sich die muslimischen Länder zusammenschließen und das würde dem Westen und besonders Israil nicht gefallen.

Da Israel auf Unrecht gegründet wurde hat es auch kein Existenzrecht.

Es sollte einem nicht entgehen, dass arabische und viele andere Länder von den Zionisten beeinflusst werden.

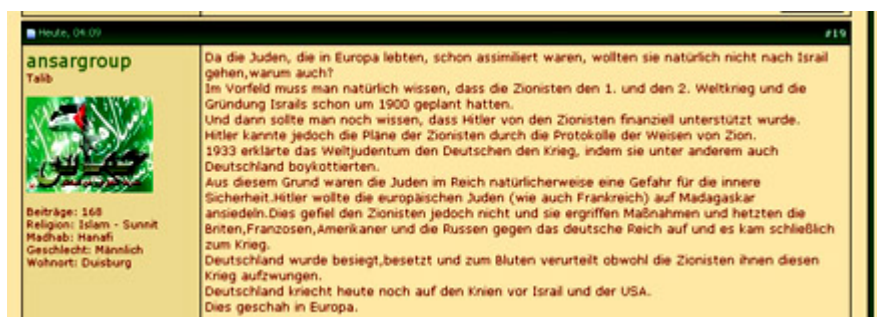
Offen bleibt die Frage, was mit dem Holocaust war. Auch von den Zionisten aufgezwungen? Oder soll er womöglich geleugnet werden, wie es viele Muslime ja mehr oder weniger offen tun?

Für rechtsextremistische Straftaten im Internet gibt es bei Hagalil ein [Meldeformular](#).

(Spürnase: Bernd v. S.)

UPDATE: Der Link zur zitierten Seite wurde mittlerweile von den Forenbetreibern Ahlu Sunnah abgeschaltet. Inshallah kann man aber noch andere interessante Themen lesen: [Ungläubige hauen](#)

Im Bedarfsfall helfen wir gerne mit unseren Screenshots aus, z.B. mit diesem:



ansargroup
Talib

Beiträge: 168
Religion: Islam - Sunnit
Madhab: Hanafi
Geschlecht: Männlich
Wohnort: Duisburg

Da die Juden, die in Europa lebten, schon assimiliert waren, wollten sie natürlich nicht nach Israil gehen, warum auch?
Im Vorfeld muss man natürlich wissen, dass die Zionisten den 1. und den 2. Weltkrieg und die Gründung Israels schon um 1900 geplant hatten.
Und dann sollte man noch wissen, dass Hitler von den Zionisten finanziell unterstützt wurde. Hitler kannte jedoch die Pläne der Zionisten durch die Protokolle der Weisen von Zion.
1933 erklärte das Weltjudentum den Deutschen den Krieg, indem sie unter anderem auch Deutschland boykottierten.
Aus diesem Grund waren die Juden im Reich natürlicherweise eine Gefahr für die innere Sicherheit. Hitler wollte die europäischen Juden (wie auch Frankreich) auf Madagaskar ansiedeln. Dies gefiel den Zionisten jedoch nicht und sie ergriffen Maßnahmen und hetzten die Briten, Franzosen, Amerikaner und die Russen gegen das deutsche Reich auf und es kam schließlich zum Krieg.
Deutschland wurde besiegt, besetzt und zum Bluten verurteilt obwohl die Zionisten ihnen diesen Krieg aufzwungen.
Deutschland kriecht heute noch auf den Knien vor Israil und der USA.
Dies geschah in Europa.



Skandal bei Osnabrücker Friedenstag



Was ist los in der [„Friedensstadt“ Osnabrück](#)? Erst im August geriet die westfälische Stadt in die Schlagzeilen, als das städtische Orchester den Menschenrechtsschändern in Teheran [seine Aufwartung machte](#). Jetzt folgte der nächste Eklat: Beim „Osnabrücker Friedenstag“ trat ein ägyptischer Minister als Festredner auf, der Menschenrechtlern vor allem dadurch bekannt ist, die Ermordung von Muslimen zu fordern, die sich vom Koran abwenden. PI-Leser „Mtz“ deckt in seinem Gastbeitrag den Skandal auf, der den Kollegen der kommerziellen Medien bisher entgangen ist.

TODESSTRAFE IN OSNABRÜCK

So stellt man sich den interkulturellen Dialog lieber nicht vor: Ein ägyptischer Minister, der zuhause die Todesstrafe für Konvertiten fordert, wird von einer deutschen Großstadt zum „Friedenstag“ eingeladen, um dort einen prominenten Vortrag zu halten, mit anschließender Diskussion.

Unmöglich? Von wegen! Erst gestern beging Osnabrück seine traditionellen „Osnabrücker Friedensgespräche“. Den großen Vortrag zum „Osnabrücker Friedenstag“, so das Programm des von Stadt und Universität veranstalteten Ereignisses, hielt niemand Geringeres als der ägyptische Religionsminister Professor Dr. Mahmoud Hamdi Zakzouk. Thema: „Der Islam und der Westen:

Keine Zukunft ohne Zusammenarbeit.“

Was niemand wissen will: Vor kaum zwei Monaten hat sich Zakzouk der Forderung von Religions-„Wissenschaftlern“ der Kairoer Al-Azhar Universität angeschlossen, die verlangten, den 25-jährigen Journalisten Ahmed Hegazy mit dem Tode zu bestrafen, weil er zum koptischen Christentum übergetreten war.

In einem Interview mit der ägyptischen Tageszeitung Egypt Today bestand der Osnabrücker Gast regelrecht auf der Rechtmäßigkeit der Todesstrafe für den jungen Journalisten. Sein Argument: Eine Konversion bekannt zu machen, stelle eine Gefahr für die öffentliche Ordnung dar. Das sei das Gleiche wie Hochverrat, und der werde mit dem Tod bestraft. Darum müsse auch

Konversion mit dem Tod bestraft werden und Hegazy sterben.

Im Jahr 2004 hat Religionsminister Zakzouk diese verquere Argumentation sogar in einem Buch vertreten: Ein Konvertit, schreibt er, „kann des Hochverrats angeklagt werden, der mit dem Tod bestraft wird, nicht weil er seinen Glauben abgelegt hat, sondern weil er durch seine Gedanken

Verwirrung im Staat verbeitet und gegen seine Ordnung verstoßen hat.“ Religionswechsel ist Hochverrat – und dafür gibt es die Todesstrafe. Einen Minister, der so etwas vertritt, laden Stadt und Uni Osnabrück zum großen interkulturellen Friedensgespräch ein.

Es lohnt sich, Herrn Zakzouk, Jahrgang 1933, etwas näher anzuschauen:

Nach ein paar Semestern an der Al-Ahzar Universität (Bachelor und Master), kam er 1962 als 29jähriger mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) erst an die Uni Marburg und dann nach München. Wo er nicht etwa Elektrotechnik studierte, sondern

Orientwissenschaften. Der DAAD war so beeindruckt, daß er sein Stipendium mehrfach verlängerte, bis Zakzouk 1968 in München eine Doktorarbeit schrieb, in der er den französischen Philosophen Descartes (1596-1650) mit einem arabischen Gelehrten des 12. Jahrhunderts verglich. (Auf so einen Vergleich muß man erstmal kommen.) Im gleichen Jahr wurde er Professor an der Al-Ahzar Universität. (Nur nebenbei: An der bedeutendsten Uni der islamischen

Welt braucht man außer einer Dissertation, egal wo erworben, nichts, um Professor zu werden. Das erklärt vieles, was dort passiert.) Er war dann Gast-„Professor“ in Libyen(!) und Katar. 1995 wurde er Vizepräsident der Al-Azhar Universität. Seit 1996 ist er Minister für Religiöse Angelegenheiten sowie Präsident des höchsten Islamischen Rates in Ägypten.

Weil er gut Deutsch spricht, wird Zakzouk (mit deutscher Frau verheiratet, ein Kind) dauernd zu deutschsprachigen Events eingeladen. Vor zwei Jahren hatte er in Österreich folgende kluge Dinge zu sagen: Im Islam gebe es eine Demokratie schon seit dem 14. Jahrhundert in der Form der Shura (Ratsversammlung)“. Noch schöner: „Die Verteidigung der Menschenrechte ist eines der Hauptziele des islamischen Rechts (Sharia).“

Dem DAAD, der seine Karriere finanziert hat (in den 60ern dürfen wir für so ein schönes Stipendium etwa 800 DM + Überbrückungsgeld + Reisekosten + Büchergeld + Krankenkasse + Druck der Dissertation annehmen), erzählte er kürzlich in einem Interview treuherzig: „Der Islam ist keine Religion der Streitereien, der Verbrechen oder der Gewalttätigkeiten. Vielmehr wurde uns der Koran von Allah geschickt, damit die Menschen Barmherzigkeit erfahren.“ Vom DAAD-Interviewer kam

kein Widerspruch, keine Gegenfrage.

Was sagt uns das alles?

1.) Bildung, auch westliche Bildung, macht (fanatische) Moslems nicht unbedingt besser. Zakzouk hat jahrelang in Deutschland studiert, in München promoviert – und was ist das Ergebnis?

– Konversion = Hochverrat = Todesstrafe.

– Islam = Demokratie seit 600 Jahren.

– Scharia = Menschenrechte.

Und dafür hat der DAAD sieben Jahre lang pro Jahr mindestens 15000 DM bezahlt!

2.) Die Hoffnung, daß so ein im Westen ausgebildeter Moslem zuhause in Ägypten Vernunft verbreitet, ist Illusion. Auch dann, wenn er vernünftiger ist als Zakzouk. Natürlich, mit einem Araber, der an einer deutschen Uni promoviert hat, kann man hierzulande den schönsten Dialog führen. Wäre ja auch komisch, wenn nicht. Nur, das ist bedeutungslos. Denn den wirklich wichtigen Dialog – den Dialog zuhause mit Spinnern und mit ganz normalen Moslems – den wird er nie führen. Weil er sich nicht traut (kann man ja verstehen bei den üblichen Blasphemie-Gesetzen) oder weil er selber halt Moslem ist. Oder er macht es wie Zakzouk und stellt sich auf die Seite der Fanatiker.

3.) Unsere deutschen Dialog-Gutmenschen sind unbelehrbar. Die laden selbst die übelsten Typen noch zum „Friedensgespräch“ ein. Konvertiten zum Tode verurteilen? Macht nix, Hauptsache wir haben darüber geredet.

4.) Völlig klar ist dagegen, was Leute wie Zakzouk brauchen. Eine ganz klare Ansprache: „Mit Leuten wie Dir reden wir nicht, die bekämpfen wir.“ In Osnabrück hat er die gegenteilige Message bekommen: „Mit diesen dekadenten Westlern können wir machen, was wir wollen. Die wehren sich nicht mal verbal.“



Inforadio: Kelek und Giordano betreiben Hetze



Nützliche Idioten, die bei der Installation der mit dem Islam einhergehenden Unfreiheiten beflissen behilflich sind, gibt es im Westen genug. Selten verspüren sie Gegenwind, meistens erhalten sie warmen, gutmenschlichen Applaus. Heftige Kritik unserer Leser rief aber die auf Inforadio erschienene [Mediennachlese](#) von [Renée Zucker](#) zum Umgang mit dem Islam im allgemeinen, sowie dem Kopftuch und anderen „Modeerscheinungen“ im besonderen hervor.

Selbst hierzulande ist es eine Rarität, so wenig Sachverstand bei gleichzeitiger kaltschnäuziger Gleichgültigkeit mit den Opfern eines menschenverachtenden Systems öffentlich zur Schau zu stellen. Zucker bezeichnete die islamkritischen Artikel in der *FAZ* von Necla Kelek und Ralph Giordano kurzerhand als Hetze, während sie die Burka als Modegag ansieht, wie eben ein bauchfreies Top. Unser Leser *Burkhard V.* schreibt:

Sehr geehrte Frau Zucker,

als ich Ihren Beitrag hörte, traute ich meinen Ohren kaum, wie Sie die von gewalttätigen Männern verordnete Verschleierung von Frauen verharmlosen. Ich kann es kaum glauben, Sie sprechen im diesem Zusammenhang von einer Modeerscheinung, die sich bald wieder ändert. Diese „Modeerscheinung“, dauert nun aber bereits 1400 Jahre!

Ich möchte Sie daran erinnern, dass die Verschleierung, physisch und psychisch gewaltsam, gegenüber Frauen durchgesetzt wird. In Afghanistan wird Frauen, die unverschleiert in der Öffentlichkeit auftreten, Säure ins Gesicht gegossen. In den Niederlanden gibt es Fälle, wo Frauen aus gleichem Grund, das Gesicht „von Ohr zu Ohr“ mit einem Klappmesser aufgeschnitten wurde und Sie plaudern munter von einer „Modeerscheinung“.

Vielleicht sind Sie deshalb so gut gelaunt, weil muslimische Frauen in Berlin (bis jetzt?) nur „moderat“ durchgeprügelt werden, damit Sie dem Frauenbild des Islams entsprechen. So „zugerittene“ Frauen, benötigen dann nur noch einen kurzen Blick ihrer männlichen Aufpasser, um islam-gerecht zu funktionieren.

Zitat aus Koran Sure 4:32: „Ermahnt diejenigen, von denen ihr Widerspenstigkeit befürchtet, und entfernt euch von ihnen in den Schlafgemächern und schlägt sie. Wenn sie euch gehorchen, dann wendet nichts Weiteres gegen sie an. Gott ist erhaben und groß.“

Wenn Sie über den Islam berichten, sollte es Ihre Pflicht sein, die wahren Verhältnisse zu recherchieren, notfalls per Google. Andernfalls sollten Sie Ihre Sendeanstalt in RFF umbenennen: Radio-Frauen-Feindlich.

Ich bin empört und protestiere schärfstes gegen diese Desinformation seitens des öffentlich – rechtlichen RBB.

Hochachtungsvoll!

Burkhard V.

Und Leser Michael M. schreibt:

Liebe Renée Zucker,

in Ihrem Beitrag schwadronieren Sie von sog. „allmählich bedenklich anmutender Hetze“ und meinen Frau Dr. Keleks Kritik am Islamfaschismus.

Ich hatte das Vergnügen, Frau Kelek in Marburg persönlich kennenzulernen. Eine beeindruckende Frau, zudem eine der kompetentesten deutschsprachigen Islamexpertinnen. Sie bezeichnen Frau Kelek als „Hetzerin“? Steht Ihnen das zu? Seien Sie ehrlich: Sie wissen nicht, wovon Sie schreiben. Schon mal in den „heiligen, ewiggültigen“ Koran geschaut, Expertin? Diejenigen, die „Hetzerin“ keifen, sollte man sich genau anschauen.

Ich zitiere die Kollegen vom mallorquinischen Chaosradio [„Die CHAOS RADIO SHOW“](#): „Kelek lehnt den Islam, wie er in deutschen Moscheen gepredigt wird, strikt ab. Sie geht sogar noch weiter und bezeichnet diesen als Hindernis für die Integration. Weiterhin hält sie Moscheen für Keimzellen einer Gegengesellschaft.

DCRS meint: Frau Kelek ist Muslimin. Sie steht mitten im muslimischen Geschehen, versteht Sprache, Gebaren und Bräuche. Wer sollte dies also besser beurteilen können, als z.B. eine Person wie sie?“

„Bedenklich anmutende Hetze“, da hätt' ich was für Sie:

Sure 98:6 „Die Ungläubigen unter den Leuten des Buches (Juden und Christen) sind von allen Wesen am abscheulichsten“.

Sure 9:28 „O die ihr glaubt! Wahrlich, die Götzendiener sind unrein.“

Sure 8,55: „Siehe, schlimmer als das VIEH sind bei Allah die Ungläubigen, die nicht glauben.“

Sure 9,29: „Kämpft mit Waffen gegen diejenigen, die nicht an Allah glauben, noch an den jüngsten Tag glauben, und die nicht für verboten erklären, was Allah und sein Gesandter Mohammed für verboten erklärt haben, und die sich nicht nach der rechten Religion (dem Islam) richten.

– von denen, die die Schrift erhalten haben (d. h. Juden und Christen) – kämpft mit der Waffe gegen diese, bis sie die Minderheitensteuer abgeben als Erniedrigte!“

Michael M.

Frau Zucker, wir wünschten, sie könnten selbst die Erfahrung machen, ihr Leben mit einem Lumpen auf dem Kopf und einem Stoffgitter vor dem Gesicht zu verbringen. Trösten Sie sich damit, dass es sich nur um eine Mode handelt. Als Zugabe gibts noch einen Ehemann, den Vater, Brüder oder Onkel für Sie ausgesucht haben und dem Sie sich bitte jederzeit sexuell zur freien Verfügung halten, wie auch immer es ihm beliebt. Wir können Ihnen versichern, dass unser Mitleid und die Beleidigung unseres ästhetischen Empfindens sich bei Ihrem Verschwinden unter der Burka in Grenzen hielten. Auch mit unserer Empörung würden wir uns zurückhalten – schließlich wollen wir keine Hetzer sein.

Verfassungsschutz pflegt ein gefährlich naives Islambild

☒ Wie groß die Defizite im Kenntnisstand über den Islam auch beim Verfassungsschutz sind, zeigt dessen [Wanderausstellung über die Gefahren des Islam\(ismus\)](#). Laut Bundesverfassungsschutz kommt es beim Islam lediglich auf die Interpretation an, um die „friedliche“ Seite der Weltreligion

Islam zur Geltung zu bringen. Diese Sicht zeigt entweder eine [erschreckende Unkenntnis über den Koran](#), den Propheten und die programmatischen Ziele des Islam. Oder aber eine Unwilligkeit beim Verfassungsschutz, unsere Verfassung und somit unsere Rechte wirksam zu schützen.

Verfassungsschutz setzt auf „friedliche Islamisten“

Marburg. (jo). Welche Gesichter Moslems dem Islam geben können – von der friedlichen Weltreligion bis zum internationalen Terrorismus – zeigt die Ausstellung des Bundesverfassungsschutzes, die gestern im Marburger Gymnasium Philippinum eröffnet worden ist.

Wie die Verfassungsschutzmitarbeiter Jürgen Kind und Michael Utsch erläuterten, will die Ausstellung die Rolle des Islam als respektable Weltreligion ebenso darstellen wie seinen Missbrauch durch Islamisten in Deutschland – also durch Menschen, die letztlich das deutsche Grundgesetz abschaffen und eine islamische Republik ausrufen wollen.

Nur wer nicht weiß, oder aber bewußt darüber hinwegtäuschen will, daß der Islam von Anbeginn als religiös legitimes machtpolitisches Konzept erschaffen wurde, kann behaupten der Islam würde „mißbraucht“ wenn im Namen des Islam Herrschaft angestrebt wird. Das würde bedeuten, daß Mohammed, der Begründer des Islam, den Islam bereits „mißbraucht“ hat. Eine Aussage, die von keinem Islamgelehrten geteilt wird, und als böswilliger Affront aufgefaßt würde.

Ob mit „respektabler Weltreligion“ die Koranvorschrift 4,25 zur Zwangsehe gemeint ist, oder die Degradierung der Frau generell incl. Prügelrecht der Männer zwecks Erzwingung von Geschlechtsverkehr (4,34) ? Ob mit „friedlicher Weltreligion“ die Verehrung eines Massenmörders und Karawanenräubers wie Mohammed (u.v.a. Sure 33 – Judenmassaker von Medina) gemeint ist, die gehäßige Verunglimpfung der Ungläubigen als „schlimmer als Tiere“, „Affen und Schweine“ usw., sowie zu

deren Ermordung vielfach aufgerufen wird durch ein Buch, das universellen, unveränderlichen Wahrheits- und Weisungsanspruch für sich postuliert ? Oder all die Kriege die der Islam gegen die Ungläubigen geführt hat, und die bis heute anhalten (siehe Sudan, Thailand,..).

Es ist immer die selbe Strategie der Appeasement-Dhimmis: Man behauptet einfach daß der Islam friedlich sei, und erklärt die Gewalt im Islam zur Abweichung. Für die behauptete Friedlichkeit des Islam liefert man keinerlei Belege. Allerdings werden diese auch so gut wie nie gefordert, weil gegenüber dem Islam eine Art normativ verankertes Generalvertrauen besteht im Westen. Zugleich ist es tabuisiert, Fremdkulturen kritisch zu begegnen, was in besonderem Maße für den Islam gilt.

Diese [Wanderausstellung](#) des Bundesverfassungsschutzes desinformiert nun z.B. an deutschen Schulen über den Islam, züchtet die nächste Generation desinformierter Dhimmis und Konvertiten.

Wechselnde Farben der Ausstellungsstationen symbolisieren das was jeweils dargestellt wird. In Grün ist die Station „Fünf Grundpfeiler des Islam“ gehalten. Hellgrau ist die Station, an der die islamistischen Gruppen dargestellt werden, die den „Umsturz“ mit friedlichen Mitteln erreichen wollen. Ein dunkleres Grau herrscht an dem Stand vor, der gewaltbereite Islamisten darstellt. In tiefem Schwarz ist der Stand dekoriert, der internationalen Terrorismus darstellt.

An jenem letzten Stand zum Beispiel läuft auf einem Fernsehschirm in einer Endlosschleife der „Dschihadisten-Rap“ (Dschihad: heiliger Krieg), ein Film, den Terroristen im Stile eines Musikvideos gedreht und im Internet veröffentlicht haben. Wie Verfassungsschützer Utsch anmerkte, wird in der Ausstellung die „gekürzte“ Version gezeigt: Im Original sei die Erschießung eines Menschen zu sehen.

Genau solch ein Mord gehört aber gezeigt, um ein realistisches Bild vom Islam zu erhalten. In KZ-Gedenkstätten zeigt man das Grauen des Nationalsozialismus aus diesem Grund schonungslos, damit man vor unmenschlicher Brutalität gewarnt wird. Man mißt die Ideologie dort, wo die Menschenrechte am massivsten verletzt wurden, und verweist nicht ständig darauf, wie beim Islam, daß doch die allermeisten Bewohner des 3.Reiches mit dem Holocaust nichts zu tun hatten. Für die Opfer der Gewalt ändert das nämlich garnichts !

Exzessivste Gewalt gehört im Islam leider zum Alltag. Nicht nur in kriegerischen und terroristischen Konflikten. Noch viel mehr in den Familien durch Zwangsehen, Ehrenmorden, und verbreiteter Gewalt als Erziehungsmittel. Selbst die ansonsten islamophile UNO spricht von ca. 15 Ehrenmorden in der islamischen Welt pro Tag, plus erheblicher Dunkelziffer, die ein vielfaches höher liegen kann, da Ehrenmorde oft nicht behördlich bekannt werden, oder als Selbstmorde getarnt sind. Die Gewalttätigkeit des Islam wird massiv verharmlost, wenn man diese eingrenzt auf Terror und Krieg – aber die Gewalt im Alltag vollkommen ausgeblendet bleibt.

Das ist besonders gegenüber den Opfern islamischer Alltagsgewalt verantwortungslos, die im Übrigen ganz überwiegend Moslems sind.

Bei der Eröffnung der Ausstellung mussten die Veranstalter gestern improvisieren. Verfassungsschutzmitarbeiter Jürgen Kind erlitt während der Einleitung zu seinem Einführungsvortrag einen Schwächeanfall. Die rund hundert Besucher mussten daraufhin „unvorbereitet“ durch die Ausstellung gehen. Michael Utsch erläuterte ihnen die Stationen. Gegen Ende des Rundgangs war auch Jürgen Kind wieder auf den Beinen. Noch etwas blass, sprach er mit Besuchern. Eine angeregte Diskussion entspann sich am Stand der „legalistischen“ Islamisten, die den Islam ohne Gewalt zur Weltherrschaft führen wollen. Zu diesen „Legalisten“ zählt der Verfassungsschutz die aus der Türkei stammende

„Islamische Gemeinschaft Milli Görüs“ (IGMG) und die Islamische Gemeinschaft in Deutschland (IGD), die auch in Marburg ein islamisches Zentrum unterhält.

Diese Gruppe sei aus Sicht des Verfassungsschutzes die gefährlichste: „Die Leute haben Geld, sind sehr gebildet, clever und wissen, wie sie unser System ausnutzen können.“ Gleichzeitig seien die „Legalisten“ aber auch die Gruppe, mit der am ehesten ein Dialog möglich sei: Mit Terroristen reden zu wollen, sei völlig hoffnungslos, so Kind. „Keine 600 Jahre mehr Zeit“ Im Umgang mit den „Legalisten“ dagegen bestehe Hoffnung, den Islamismus aufzubrechen und die Menschen zu integrieren. Ob der Islam radikal oder friedlich sei, hänge nur von der Auslegung des Koran ab. Wichtig sei insbesondere, dass an deutschen Universitäten islamische Religionswissenschaften unterrichtet und Lehrer für islamischen Religionsunterricht an Schulen ausgebildet würden. Dann nämlich werde an den Schulen ein friedlicher Islam gelehrt. Solange Islamisten ihre eigenen Koranschulen unterhalten würden, werde eine radikale Islamauslegung praktiziert.

Der Selbstbetrug unseres Verfassungsschutzes liegt darin, die „Legalisten“ für weniger inbrünstig korantreu zu halten wie die Terroristen. Sie unterscheiden sich nur in der Methode, wie sie islamisches Unrecht global Welt etablieren wollen. Ein Dialog mit Moslems macht nur Sinn wenn man von der Hochwertigkeit der eigenen Kultur überzeugt ist. D.h. Dialogziel müsste sein, den Moslems in Europa ein weitaus humaneres Lebens- und Gesellschaftsmodell anzubieten als es der Islam darstellt. Doch genau das geschieht nicht, sondern die Dialoggläubigen meinen man könne den Islam „verchristlichen“, was die islamischen Verbände allerdings strikt ablehnen. Der naive Glaube, mit in Deutschland ausgebildeten Islamlehrern ließe sich der Islam domestizieren, ignoriert die Inhalte des Koran (Djihad, Diskriminierung, Erziehung zum Haß gegen Nicht-Moslems, Geschlechterapartheid,

politischer und juristischer Herrschaftsanspruch) wovon korantreue Moslems garnicht abweichen dürfen, weil dies die unverfälschten Worte Allahs sein sollen.

Unser Verfassungsschutz führt die eigene Agrumentation ad absurdum, wenn er auf die Interpretation des Islam als Argument für dessen Akzeptanz und Expansion abhebt. Ist der Islam erst einmal etabliert, kann die „Interpretation“ jederzeit von islamisch-friedlich (also „nur“ innerfamiliär gewalttätig) umkippen auf Sure 33 – Massaker und Pogrome gemäß Prophetenvorbild.

Besorgniserregend ist, daß sich unser Verfassungsschutz keinen Deut darum zu kümmern scheint, unter welchen Bedingungen der Islam überhaupt „friedlich“ sein kann. Religionskritik a la Voltaire ist schon heute gegenüber dem Islam mit dem hohen Risiko ermordet zu werden behaftet. Der Begriff vom „**friedlichen**“ Islam soll uns davon ablenken, daß es einen **freiheitlichen** Islam nicht gibt. „Frieden“ gewährt uns der Islam nur unter der Bedingung, daß wir nahezu unserem gesamten kulturellen Erbe, insbesondere jenem der Aufklärung, komplett entsagen. Denn Freiheit wie im heutigen Westen ist in jedem islamischen Land vollkommen unbekannt, und alle ! islamischen Länder haben die Islamische Menschenrechtscharta von Kairo 1990 unterzeichnet, worin sie sich auf die Scharia als juristischer Richtschnur festlegen. Aus westlicher Sicht ist der „Frieden“ des Islam bestenfalls ein Friedhofsfrieden.

Kind wies darauf hin, dass auch die christliche Religion sich von früher radikalen Positionen gelöst habe. Sie sei auch rund 600 Jahre älter als der Islam (Religionsgründer Mohammed soll von 571 bis 632 gelebt haben). Nur: „Die Moslems haben keine 600 Jahre mehr Zeit. Sie müssen heute mit uns zusammen leben.“

Die übliche Analogie um den Islam zu verharmlosen, und als reformfähig darzustellen. Man unterschlägt den

Hauptunterschied zwischen Christentum und Islam. Jesus war ein Pazifist, ohne Verlangen nach politischer Macht, materiellem Reichtum und ohne sexuelle Exzesse. Mohammed war ein Karawanenräuber, ließ Gefangene zu hunderten in seinem Beisein enthaupten, verkehrte sexuell mit einer 9-Jährigen, schuf einen Staat samt Gesetzen und ließ jeden umbringen oder vertreiben, der kein Moslem werden wollte, ließ Kritiker systematisch durch Attentäter ermorden. So berichten es uns die Überlieferungen über den Propheten. (Falls jemand auf die Idee kommt, man betriebe hier Islam-Diffamierung)

Die Gegensätzlichkeit der Gründerfiguren könnte größer nicht sein. Es kommt sogar einer Verunglimpfung des Christentums gleich, mit dem Islam auf eine Stufe gestellt zu werden.

Die Reformfähigkeit des Christentums hin zu einer friedlichen Religion beruht auf dessen friedlicher Gründerfigur. Beim Islam ist eine solche Reform weder in weiteren 600, noch in 6000 Jahren möglich. Allenfalls kann sich der Herrschaftsanspruch und die Gewalttätigkeit des Islam eine Weile abschwächen. Doch die Geschichte des Islam zeigt, daß alle Reformbemühungen immer an ihrer Gegensätzlichkeit zur gewalttätigen Gründerfigur und dessen juristischer wie religiöser Vorgaben gescheitert sind.

Der Verfassungsschutz macht sich und uns in gefährlicher Weise etwas vor, wenn er die Inhalte islamischer Schriften, die Historie des Islam, sowie die Inbrunst und Ziele korantreuer Moslems ignoriert.

Für uns Bürger einer freiheitlichen Gesellschaft bedeutet dies aber zugleich, daß es keine wirkungsvolle, institutionelle Kraft (mehr) gibt, die unsere Rechte und uns schützt vor islamischem Herrschaftsanspruch, speziell durch institutionelle Unterwanderung, und letztlich Unterdrückung unserer freiheitlichen Rechte.